

M 1: Unterschiede zwischen Buddhismus und Christentum

Der Mensch und das Leid

„So sehr es im Christentum auch um die Minderung des Leidens in der Welt durch tätige Nächstenliebe geht, so sehr unterscheidet es sich doch hier vom Buddhismus durch den Glauben an Jesus Christus, der das Leiden im Letzten nicht vermieden, sondern auf sich genommen hat, was den Leidenden hilft sich von ihm angenommen zu fühlen und zu wissen, dass Gott das Leid der Menschen kennt und sich ihm selbst ausgesetzt hat. So können sie ihrem Leiden einen Sinn geben, wenn es schon in dieser Welt nie vollständig gelindert werden kann. Am wenigsten Schnittpunkte zwischen beiden Religionen gibt es bei den Fragen nach dem Woher und Wohin von Welt und Mensch. Hier geht der Buddhismus mit der Lehre von Karma und Wiedergeburt und der Vorstellung vom Nirwana, das im Gegensatz zum personalen Gottesbild des Christentums ein unpersönliches Absolutes meint, ganz andere Wege“

Lars Schäfers, katholischer Theologe, am 20.10. 2013 auf der Website www.firstlife.de

Gottesbild

„In Christentum, Judentum und Islam ist Religion unverbrüchlich mit dem Glauben an Gott verbunden. Er ist es, der – ewig, vollkommen und allwissend – die Welt und uns geschaffen hat. Es gilt, ihm dankbar zu sein und ihn zu ehren, ihn anzubeten, ja gegebenenfalls auch zu fürchten. Er gebietet, was zu tun und was zu lassen ist. Er bestraft und belohnt, verdammt und erlöst. Aber von einem solchen Gott als dem Schöpfer und Herrn der Welt kann im Buddhismus nicht die Rede sein. Lehrt nicht der Erwachte, dass die Existenz der Wesen und ihr Erleben die Frucht karmischer Bedingungen sind? Dass alles – Belebtes wie Unbelebtes – dem bedingten Entstehen unterliegt und ausnahmslos wandelbar und unbeständig ist? Und dass jeder den Weg der Befreiung selbst gehen muss, auch wenn er dabei noch so wertvolle Hilfe und Unterstützung bekommt?“

Alfred Weil, Ehrenvorsitzender des Deutschen Buddhistischen Union: „In Denkmustern gefangen. Nicht Religion, nicht Wissenschaft – Dhamma“ Buddhismus aktuell 3/2014 S.25

Wege zur Erlösung

„Ganz anders ist die Vorstellung in der von Jesus rezipierten, jüdisch geprägten Religiosität, wie sie das Christentum weiter überliefert hat. Dort ist die Situation des Menschen durch Schuld gekennzeichnet. In der jüdischen Theologie bedeutet Schuld die Übertretung des

göttlichen Gebotes. Am Anfang der hebräischen Bibel, etwa in den Kapiteln 1-11 des Genesis-Buches, wird von den Geschichten der zunehmenden Übertretung, des Brudermordes und entsetzlicher Dinge, die sich abgespielt haben, der Hybris (Überheblichkeit) des Menschen, berichtet. Schuld wird verstanden als die willentliche Übertretung der Regeln durch den Menschen. Die Problematik ist nicht die, dass der Mensch etwas nicht erkennen könnte. Der Mensch könnte durchaus den Willen Gottes erkennen, aber er will es nicht. Aus einem Grund, der letztlich nicht benannt werden kann, hat sich das Böse in seinem Willen eingenistet. Das führt dazu, dass der Mensch sich gegen seinen Ursprung, gegen Gott, auflehnt. Diese Schuld trägt er mit sich. Deshalb ist das Heilmittel gegen diese Schuld der Gehorsam, die Hingabe des Willens an Gott. Demgegenüber ist im Buddhismus das Heilmittel gegen die Verblendung die Erkenntnis. Weil die Schuld im Christentum so unausweichlich ist, kann der Mensch sie sich nicht selbst nehmen, sondern sie kann ihm nur von außen durch einen Akt der Gnade Gottes vergeben werden."

Michael von Brück, Religionswissenschaftler an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität München, Zen-und Yogalehrer. Aus: In der Freiheit des Geistes Leben - Buddhismus und Christentum Teil 2, in: Tibet und Buddhismus 58 (3/2001), S. 30ff.

Arbeitsaufträge:

- 1. Fasse die drei Textauszüge zusammen und besprecht dann den Inhalt in Partnerarbeit. Benutzt bitte zur Begriffsklärung elektronische Hilfsmittel. Ihr sollt anschließend in der Lage sein, eine Kurzzusammenfassung in der Klasse zu geben.**
- 2. Erkläre, warum die Christen nicht ohne Gott auskommen können, die Buddhisten aber schon.**
- 3. Erörtere, ob die beiden Religionen Christentum und Buddhismus mehr trennt oder mehr verbindet.**